

6. Saturn sprach: „Habet es alle!
So will's das hohe Geschick.
Du, der das Leben ihm schenkte,
nimm, wenn es stirbet, den Geist!

7. Du Tellus, seine Gebeine;
denn mehr gehöret dir nicht.
Dir, seiner Mutter, o Sorge,
wird es im Leben geschenkt.

8. Du wirfst, so lang es nur atmet,
es nie verlassen, dein Kind.
Dir ähnlich wird es von Tage
zu Tage sich mühen ins Grab.“ —

9. Des Schicksals Spruch ist erfüllet,
und Mensch heißt dieses Geschöpf;
im Leben gehört es der Sorge,
der Erd' im Sterben und Gott.

70. Sprichwörter.

1. Erst wäg's, dann wag's!
2. Ein Wort, ein Wort, ein Mann, ein Mann.

71. Der sterbende General.

Annette Frein von Droste-Hülshoff.

Letzte Gaben. Nachgelassene Blätter. 1. Auflage. Hannover. 1890. S. 78.
[Zuerst in: Vom Rhein. Herausgegeben von Gottfried Kinkel. Jahrgang 1847.
Essen. S. 385.]

1. Er lag im dichterhängten Saal,
wo grau der Sonnenstrahl sich brach,
auf seinem Schmerzensbette lag
der alte kranke General.

Genüber ihm am Spiegel hing
Echarpe¹⁾, Orden, Feldherrnstab.
Still war die Luft, am Fenster ging
langsam die Schildwach auf und ab.

2. Wie der verwitterte Soldat
so stumm die letzte Fehde kämpft!
Zwölf Stunden, seit zuletzt gedämpft
um „Wasser“ er, um „Wasser“ bat.
An seinem Kißen beugten zwei, —
des einen Auge rotgeweint,
des andern düster, fest und treu, —
ein Diener und ein alter Freund.

3. „Tritt seitwärts,“ sprach der eine, „laß
ihn seines Standes Ehren sehn!
Den Vorhang weg, daß flatternd wehn
die Bänder an dem Spiegelglas!“

¹⁾ Die Echarpe, die Schärpe.